MA BUCH

KASSÁK

GEDICHTE

VERLAG DER STURM

BERLIN W 9 1923

I : 63

№ 476

Ludwig Kassák

Andreas Kaspar

MA-BUCH

GEDICHTE

VON

LUDWIG KASSÁK

DEUTSCH MIT EINEM VORWORT

VON

ANDREAS GÁSPÁR

Bücher haben ihr Schicksal: ungarischen Büchern, die in deutscher Sprache erscheinen, scheint ein ganz eigentümliches, durchwegs gemeinsames Schicksal anzuhaften. So oft ein Werk von der Theißgegend nach dem Rheingebiet verpflanzt wird, sind Übersetzer und Herausgeber ängstlich bemüht, den Weg des Verständnisses mit Einleitungen und Kommentaren zu verrammeln, die ihnen offenbar mehr nottun als den Dichtern. Bleibt aber der deutsche Leser in wenigen Glücksfällen von solchen Verdünnern aller Dichtung verschont, so wird ihm gewöhnlich ein Werk geboten, das von unaussprechlichen Namen, national und lokalgefärbten Spezialitäten wimmelt, die denn doch zumindest unter Sternen erläutert werden müssen. Kassáks Werk beansprucht und duldet keine dieser beliebten Methoden. Seine Gedichte liefern keine Beiträge zur Wissenschaft der Folklore: sie sind Kunstwerke. Als solche werden sie dem feinschmeckerischen Schöngeist, der aus allen Dokumenten des ungarischen Schrifttums den spezifischen Gulaschgeruch und den Düngerqualm der Pußtadörfer herausspüren möchte und in der Kunst überhaupt auf angenehme Belehrung erpicht ist, so gut wie nichts bedeuten. Sie fordern vollwertige Menschen, die die Kunst nicht genießen, sondern erleben wollen. Leuten, die zur ersten Gattung gehören, kommen gewisse kleine Schwierigkeiten im Werke, die dann mit gelehrten oder gutinformierten Anmerkungen behoben werden, stets gelegen. Kleine Niederlagen machen den Sieg schmackhaft. So geht es ihnen auch in der Kunst per aspera ad astra. Aber man soll nicht genießen — wollen. Das gegenwärtige Buch wendet sich an Menschen, denen die Kunst eine primäre Lebensform ist, der man sich nicht auf der Brücke der Gelehrtheit nähert. Sicherlich wurzeln auch Kassáks Gedichte im ungarischen Boden, nicht in völkischem Sinne — Kassák ist von slowakischer Abstammung — aber als Kunstwerke, die zur ungarischen Literatur gehören. Immerhin besagt das hier nur so viel, daß die neue ungarische Literatur als Ganzes ohne die Kenntnis seiner Werke unverständlich bleibt, doch haben diese zugleich ein selbständiges Leben, das unabhängig vom Milieu nacherlebt werden kann und muß. Eine Einleitung zu den Kassákschen Gedichten kann sich daher kein weitergehendes Ziel stecken, als das Interesse des deutschen Lesers, der Kassák, den Dichter, liebgewonnen und nun auch seinen Werdegang kennen lernen möchte, nach dieser Richtung hin zu befriedigen. Sein Verständnis wollen die nachstehenden Zeilen nicht erleichtern. Dieser Konzession bedarf er ebensowenig wie sein Werk.

Seine Kindheits- und Jugenderlebnisse hat Kassák in einem auch hier mitgeteilten längeren Gedichte künstlerisch verwertet. Über die verrußte Schmiede seiner kleinen slowakischen Geburtsstadt und eine größtenteils zu Fuß absolvierte Auslandsreise führt ihn der Weg nach Budapest, dem damals fieberhaft bewegten künstlerischen Zentrum Ungarns. Eines Landes, dessen Kunst die ach so verdorrte blaue Blume der Romantik skrupellos in das zwan-

zigste Jahrhundert herübergerettet hatte und dessen höchste Leistung auf literarischem Gebiete dazumal fast nur aus seichten Konversationsromanen bestand. Die heranwachsende junge Generation mußte jeden noch so geringen Erfolg mit beispielloser Ausdauer erkämpfen. Anno 1905 war hier der Naturalismus noch eine Sache, die den Beweis ihrer Existenzberechtigung erst mühsam zu erbringen hatte. Die Künstler, die sich um die Zeitschrift „Nyugat" gruppierten, waren beileibe nicht einheitlich orientiert: sie gehörten den verschiedensten, für die damaligen ungarischen Verhältnisse radikalen Richtungen an und waren nur in einem einig: im erbitterten Kampfe gegen den Akademismus, der in Ungarn, wo die sogenannte Wissenschaftliche Akademie jeder fortschrittlichen Bestrebung in Kunst und Wissenschaft ihr Veto entgegenstezte, auch einen konkreten Sinn hatte. Wie sich also Naturalisten, Symbolisten, Dekadenten usw. zum gemeinsamen Kampfe verbunden hatten, so befanden sich denn in ihren Reihen außer der eigentlich interessierten Generation ältere Künstler, die einen Sinn für die Moderne bewahrt haben, sowie eine ganz kleine Avantgarde der Jüngsten, gleichsam der linke Flügel der Nyugat-Bewegung, dem hier ungefähr dieselbe Rolle zufiel, die das Proletariat in den bürgerlichen Revolutionen zu spielen pflegt. Zu diesem linken Flügel gehörte auch Kassák, dem seine markante Originalität rasch den Weg bahnte. Sonst steht die erste Periode seiner künstlerischen Tätigkeit durchwegs im Banne des Naturalismus. Allerdings nicht des verfeinerten französischen, sondern des russischen Naturalismus, dessen urwüchsige Kraft seiner Begabung erklärlicherweise am nächsten lag. Seine Eigenart hat er wohl noch nicht gefunden, aber er schuf außer einer Reihe von Novellen von erschütternder Wirkung den Meisterroman des ungarischen Naturalismus: „Misillós Königreich" (1912). Eine Prosadichtung von überwältigender Wucht, die selbst in den Literaturen anderer europäischer Länder ihresgleichen suchen dürfte. Aber auch „Misillós Königreich" ist kein bloßer Roman mehr; in der mit machtvoller Sicherheit geschilderten Hauptfigur, einem selbstsüchtigen, habgierigen, geizigen, bodenhungrigen, tierisch-sinnlichen slowakischen Bauer, wird das brennendste soziale Problem der Zeit aufgerollt und ein Charakter entworfen, dem in den späteren sozialen Erschütterungen Ungarns eine so verhängnisvolle Bedeutung beschieden war: Misilló brachte die Diktatur des Proletariats mit seiner wirtschaftlichen Sabotage zum Sturze, in seinem Namen und auf seinem Rücken wurde das Regime des weißen Kurses errichtet. Die Dinge, die da kommen sollten, warfen ihren Schatten voraus.

Um dieselbe Zeit fing Kassák an, Gedichte zu schreiben, die durchgehends in freier Form, in der rhythmischen Prosa Walt Whitmans verfaßt und aller konventionellen Fesseln entblößt waren. Dem deutschen Leser von heute wird es etwas unglaublich klingen, daß dies seinerzeit in Ungarn auch eine Art Revolution darstellte. Selbst die Dichter des „Nyugat" beobachteten zu dieser Zeit noch die

alleinseligmachenden Regeln der Metrik mit der größten Gewissenhaftigkeit. Aber auch sonst wurde die Kluft, die Kassák von den übrigen, nach und nach auf einen neuen Konservatismus lossteuernden Dichtern vom „Nyugat“ trennte, immer unüberbrückbarer und unmittelbar vor dem Kriege war der Bruch bereits erfolgt. Inzwischen hatte sich eine Handvoll jüngster Künstler um Kassák geschart, die in ihm ihren Führer erblickten, und mit ihnen gründete er die erste wirklich radikale Zeitschrift des ungarischen Sprachgebietes unter dem Titel „Tett“, der später, als die Zeitschrift wegen antimilitaristischer Propaganda verboten wurde, in „Ma“ (Heute) abgeändert werden mußte. Die „Maisten“ waren die ersten, die eine wirkliche Annäherung des ungarischen Schrifttums an die neuen ausländischen Bestrebungen durchsetzten und das ungarische Publikum auf die Richtungen neuesten Datums aufmerksam machten. So mußte sich auch Kassák, der Dichter, mit dem Futurismus auseinandersetzen. Wurden doch seine Prosagedichte sowie die ganze Bewegung des „Ma“ in gutbürgerlichen Kreisen als futuristisch beschimpft, und zweifellos waren es außer Walt Whitman in erster Linie die Nachbeter Marinettis, deren Form die meiste Ähnlichkeit mit der Kassáks aufwies und die ihn später, als er diese Form für sich bereits geprägt hatte, auf das stärkste beeinflußten. Aber ein Futurist war er wohl nie gewesen. Daran hinderte ihn seine entschieden soziale Weltanschauung, die sich bereits im Roman des slowakischen Bauern bewährte. Blieben seine Gedichte an Dynamik, Schwung und Kraft hinter den besten Schöpfungen der futuristischen Schule auch nicht zurück, so hielt er doch sein Auge für das soziale Problem offen, und beim Ausbruch des Krieges, als die Futuristen den Krieg als die endlich entfesselte Bewegung, die längstersehnte Aktionsfreiheit anjubelten, verwies er mit nüchterner Erwägung darauf, daß der Krieg diesen verschrobenen Erwartungen nicht im geringsten entsprechen werde, daß er vielmehr eiserne Disziplin, militärischen Drill, Einschränkung jeder freien Bewegung bedeute.

So fand er sich selbst auch während des Krieges, dessen Ausbruch mit dem Anfang seiner zweiten Schaffensperiode zusammenfällt. Als Führer der schon erwähnten Ma-Gruppe — es ist bezeichnend für Kassák, den Menschen, daß er sich den Jüngsten gerade zu einer Zeit zuwandte, da er bereits anfing, berühmt zu werden und die Früchte seiner schriftstellerischen Arbeit einzuheimsen — entfaltete er eine rege Propaganda gegen Krieg und Militarismus. Überhaupt ist der Grundzug dieser zweiten Periode ein enger organischer Zusammenhang von Kunst und Politik. Sein politisches Glaubensbekenntnis war, wie nicht anders zu erwarten, ein schlechthin radikales: der Kompromißsozialismus war ihm nicht minder verhaßt als der hirnverbrannte Nationalismus, der bekanntlich auch gerade damals die Zügel schießen ließ. Er bereitete sich auf die Revolution vor. Und darin unterscheidet er sich von den antimilitaristischen Aposteln anderer Länder, auch von Leuten wie

Romain Rolland und seine Anhänger, die sich mit einer sentimentalen Entrüstung über die Grausamkeiten des Krieges begnügten und in ihren Werken den Ton eines humanitär angehauchten Pazifismus anschlugen. All diese Leute sahen keinen Ausweg aus dem Labyrinth des Grauens, ihrer Verzweiflung am Heute fehlte der Glaube an das Morgen. Kassáks antimilitaristische Propaganda, die er als Künstler und als Mensch entfaltete, war in seinem Sozialismus verankert, sein Pazifismus ging mit der heißen Sehnsucht nach der erlösenden Revolution schwanger. So sind denn auch seine Gedichte von damals flammende Proteste gegen den unmenschlichen Massenwahnsinn, dichterische Agitationen, prophetische Visionen der Tage des Aufruhrs, der noch im Schoße der Zukunft schlief:

Handwerker.

Wir sind nicht Gelehrte noch sinnende Priester mit honigsüßen Worten
und auch Helden sind wir nicht, die mit wildem Tschindaratta in die Schlacht gezogen
und die jetzt ohnmächtig liegen in Meeresgründen, auf sonnigen Bergen
und auf den blitzversengten Gefilden rings, rings die ganze Welt umher.
Unter dem blauen Firmament baden die Stunden jetzt in herrenlosem Blut.
Doch alldem sind wir schon weit entrückt. Wir sitzen unter den dunklen Zinskasernen
wortlos und voll, wie der ungelöste Stoff selber.
Gestern weinten wir noch und morgen, morgen wird das Jahrhundert vielleicht unser Tun bewundern.
Ja! Denn unseren häßlichen, knorrigen Fingern entkeimt schon die frische Kraft
und morgen feiern wir schon Feste auf den neuen Mauern.
Morgen werfen wir aus Asbest, Eisen und ungeheurem Granit ein Leben auf die Ruinen
und hinweg mit den Staatsdekorationen! mit dem Mondschein! und den Varietés!
Gewaltige Wolkenkratzer bauen wir dann und das Ebenbild des Eiffelturmes zum Spielzeug.
Brücken mit Basaltfüßen. In die Räume neue Signale aus klingendem Stahl
und auf die verreckten Schienen schleudern wir heulende, feurige Lokomotiven,
auf daß sie glänzen und die Bahn durchrasen, wie die wirbelnden Meteore des Himmels.
Neue Farben mischen wir und unter dem Meere ziehen wir neue Kabeln
und schwängern die reifen, mannlosen Weiber, daß die Erde ein neues Geschlecht nähre
und die neuen Dichter sich freuen, die das neue Gesicht der Zeiten vor uns singen:
IN ROM, PARIS, MOSKAU, BERLIN, LONDON UND BUDAPEST.

Nach solchen Vorbereitungen konnte es niemand wundernehmen, daß die mit dem Ende des Krieges herangebrochene Revolutionsepoche die radikalen Künstler Ungarns, vor allen aber Kassák selbst, in voller Rüstung traf. Nicht nur, daß er Töne fand, die der Seele dieser bewegten Jahre am prägnantesten zum Ausdruck verhalfen. Mehr als das: er ist der eigentliche Dichter dieser Jahre. Sein Werk bedeutet zugleich eine kurze, aber fruchtbare Blütezeit einer neuen politischen Dichtung, die alles eher, denn eine

Fortsetzung der liberal-bürgerlichen war. Hier offenbarte sich am deutlichsten der tiefliegende Unterschied zwischen zwei Generationen, richtiger zwei Menschentypen, von denen der erste noch tief im Boden des Nationalismus wurzelte und sich bestenfalls nur zum rührseligen Pazifismus emporschwingen konnte, während dem zweiten Typus der vorbehaltlose Internationalismus als erste Stufe des echten Humanismus zur selbstverständlichen Forderung geworden war. Als Beispiel dieser politischen Dichtung im umgewerteten Sinne möge hier das Gedicht **„Roter Augenblick“** mitgeteilt werden:

Meine Augen erschlossen sich zu festlichen Pforten
Bruder! Bruder!
Wer trank die objektlose Perspektive auf?
Ihr kommt und um euch zerbröckelte die mathematische Zeit,
Fülle vom Unendlichen im Einen.
Irgendwo schnellte die Rakete versammelter Schreie empor.
Und ihr zieht jetzt um unter den schwarzroten Fahnen eurer Beschwerden und Wünsche
durch das angestaunte Nichts und die Greuel der Jahre.

Die Stirne von Nah und Fern prallte im Augenblick zusammen.
Nur Augenblicke gibt es!
und ihr marschiert einander entgegen, daß die wundgerissene Erde lacht und die Tafeln der Anständigkeit weinen und die nationalen Phrasen von den Häusern herabschmelzen.
Die Wirklichkeit von Zeit und Raum schleppt ihr in euren Augen;
Studenten, Soldaten, Fabriksarbeiter, kurzhändige Diebe, Bauern, Atheisten, keusche Bürgermädchen
und ihr mahlt die sammetrote Wahrheit eurer Zunge in die furchtgelähmte Welt.
Ich sehe euch.
Euch alle sehe ich Brüder,
und nun singe ich Fackeln vor euch hin auf den verknoteten Wegen.

Ich dehne mich aus nach euch im anbrechenden Morgen,
den ihr sicher wie eine rote Pforte durchfluten werdet.
Ich begrüße euren ersten freien, siegreichen Tag,
wo ihr alle sauber sein und euch in der Kraft verschönen könnt,
wie das rings auflodernde Feuer und die uferlosen Gewässer.
Und dem wird sicher so, denn in der lebendigen Summe der Welt
bist du der Zähler und auch der Nenner bist nur du.
O Mensch in Aufruhr!
Mein Zwillingsbruder im Augenblick.

Das tragische Ende der ungarischen Revolution, an deren Vorbereitung nach dem Intermezzo einer bürgerlich-liberalen Republik sich auch Kassák beteiligte, der Tausende und Abertausende unter den Trümmern begrabende Sturz der Diktatur dürfte auch dem deutschen Leser erinnerlich sein. Der Lebenstraum der Generation, deren Dichten und Trachten in den Werken Kassáks und der „Maisten“ zum Ausdruck gelangt, ist jäh zerronnen. Es folgten Tage der tollwütigen politischen Rachsucht, Roheitsakte und Verfolgungen in einem vielleicht noch nie dagewesenen Ausmaß: Tage,

in denen Kassák solche Worte an den gepeinigten ungarischen Proletarier fand:

Und damals schienst du zwischen Himmel und Erde gestorben zu sein, mit den Dornen der Wahrheit in deinen Zähnen.
Gedungene Türme donnerten Verwüstung.
Schurken, entzündet vom weißen Wahnsinn
wollten die rote Sonne mit deinem blutenden Leibe abwischen.
— — — — — — — — — — — — — — — — — — —
O Bruder du brennst jetzt, mitleidsloser Scheiterhaufen im handelnden Willen der Völker.
Zerrissene Ketten knirscht die Zeit.
Auf Fluren der Unmenschlichkeit marschiert der Mensch.
Zwischen Himmel und Erde flattern rote Schreie.

Aus Budapest geht der Weg nach Wien, in die Emigration. Und hier, vom ungarischen Sprachgebiet getrennt, in der entwurzelten Einsamkeit fängt die dritte Periode in Kassáks Schaffen an. Aber noch einmal erblüht die neue politische Dichtung in ihrer ganzen in Farben schwelgenden, hinreißend agitativen Pracht: Kassák überblickt die ganze nunmehr abgeschlossene Revolutionsepoche des ersten Nachkriegsjahres, das im disharmonischen Mißton der Konterrevolution ausklingt, und schafft sein langes, großangelegtes Epos „Scheiterhaufen singen". Ein Werk, zu dessen Würdigung uns hier der Raum abgeht, das aber unzweifelhaft den Höhepunkt der politischen Dichtung Kassáks darstellt und in der gesamten Weltliteratur unbekannte Töne anschlägt. Anlage, Aufbau und Stoff verraten auf den ersten Blick, daß man es mit einem ganz eigenartigen Werke zu tun hat, das keinem anderen als sich selbst ähnlich ist. Der Held des Epos ist die Menge, sein Inhalt die Aktion. Es ist das hohe Lied des revolutionären Geschehens. Man bedauert mit Recht, daß das eigentümliche Werk noch nicht ins Deutsche übertragen wurde, eine Aufgabe, der allerdings bedeutende sprachliche Schwierigkeiten im Wege stehen, denn der Kassák so eigene, der expressionistischen Sprache nicht unähnliche neue poetische Stil feiert hier wahre Orgien. Was seine Kraft und Plastizität anbelangt, steht er meinem Gefühl nach in der Dichtung aller Nationen einzig da.

Die dritte Periode Kassákscher Kunst beginnt in der Wiener Emigration und gelangt in einer neuerlichen Trennung von Dichtung und Politik zum Ausdruck, die aber alles eher, denn eine Konzession ist. Wie paradox es auch klingen möge, löst sich Kassáks Poesie — nicht Kassák der Mensch — infolge durchwegs sozialer Erwägungen von der Politik, richtiger von der Agitation, los. Auch unvermittelt ist der Schritt auf keinen Fall zu nennen. Derselbe soziale Sinn, der Kassák zum Dichter der Revolution stempelte, verhalf ihm zu einer klaren und vorurteilslosen Einsicht in die veränderte Lage. Er verzichtet auf die dankbare Rolle des Agitators, weil diese Rolle in der neuen Etappe der in die Defensive gedrängten Revolution ebenso unsozial geworden ist, wie sie in

der ersten sozial war. Die Revolution stellt nach wie vor die Seele der Kassákschen Dichtung dar, aber als Thema verschwindet sie völlig. Hand in Hand mit dieser Wendung vollzieht sich eine Revision seiner Auffassung über Kunst, und eigentlich ist ja auch die Entpolitisierung seiner Kunst eine selbstverständliche Folge dieser Revision. Wir wollen im nachstehenden ohne Anspruch auf Vollständigkeit eine kurze Darstellung des auf diesem Wege gewonnenen Standpunktes versuchen.

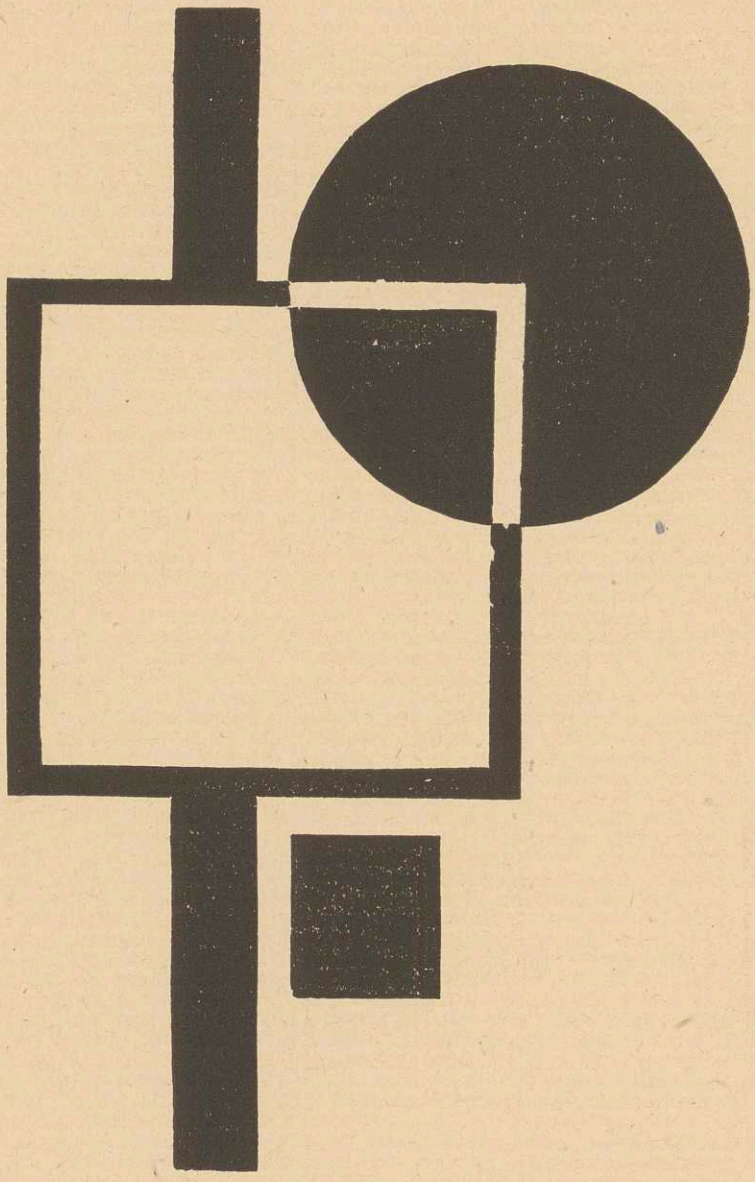
Kassák kehrte zu sich zurück. Er trat aus dem Kreise der thematischen Dichtung heraus und stellt den Versuch einer reinen Kunst an, die jedoch mit der l'art pour l'art, mit ihrer aller Realität entrückten Weltfremdheit, mit ihrer Lebensflucht nichts zu tun hat. Kassáks reine Kunst bedeutet im Gegenteil nicht mehr und nicht weniger als die Erhebung des Kunstwerkes zum selbständigen Leben. Das Gedicht büßt das Thema, den zufälligen Inhalt ein, erlangt aber dafür ein inneres Leben, das an und für sich erlebt wird und auch begriffen werden muß, anstatt der Abglanz eines fremden Lebens zu sein. Alles, was da ist, ist primär und kategorisch, denn das Sein selbst ist auch primär und kategorisch. Aber das Kunstwerk hatte bis jetzt kein eigenes Dasein: es war sekundär, denn es kam um eines Zweckes willen zustande, wo doch jedes Sein Selbstzweck ist, und es war im gleichen Maße hypothetisch, denn es hat nie sich selbst, immer ein anderes bedeuten sollen. Das Kunstwerk als selbständig Seiendes und Wirkendes zu gestalten: das ist die große Möglichkeit, die Kassák in Tat umsetzen will. Daß er nicht allein auf die Suche nach dieser neuen Kunst ausgezogen ist, ist ohneweiters einleuchtend. In den Werken seiner dritten Periode, der auch die in diesem Buche mitgeteilten Gedichte insgesamt gehören, sind Züge enthalten, die die Wirkung Guillaume Apollinaires und der radikalen Dadaisten nicht verkennen lassen. Aber ihm bedeutet der Dadaismus nur eine Erweiterungsmöglichkeit, dem Dadaismus, der gleich anderen Moderichtungen in Schule entartete, steht er meilenweit fern. Seine Dichtungen sind dementsprechend nicht dadaistisch, aber die pathetischen Gesten der früheren Periode lösten sich in ihnen auf. Eine kurze Zeit lang stand er allerdings im Banne der so gründlich dadaistischen Verneinung, die bittere Grimasse des Skeptikers zog durch sein Schaffen, aber Kassák der Künstler überwand Kassák den Menschen, und bald erklingen in seinen Dichtungen die Töne eines wiedererlangten Glaubens, der seine Kunst zum zweitenmal erfüllte. Nur ist dieser Glaube diesmal nicht so einfach beim Namen zu nennen wie die sozialistische Weltanschauung der politischen Periode. Der neue Glaube hat noch keinen Namen und wird solange nicht beim Namen genannt werden, als der neue Mensch nicht erscheint, dem er angehören wird. Und er wird nur erscheinen, wenn der in Passivität gedrängte revolutionäre Mensch sich noch einmal die Möglichkeit der Aktion errungen haben wird. Kassáks neue Gedichte sind die typischen Kunstwerke dieser Über-

gangsperiode, die die Notwendigkeit einer neuerlichen Vorbereitung, einer inneren Sammlung herbeiführte. Deshalb typisch, weil sie des zufälligen Inhalts entblößt sind und zum einzigen Inhalt ein kosmisches Gefühl haben, die Art und Weise, wie der Dichter das Universum erfühlt hat. So haben denn diese Dichtungen auch mit keiner Schule zu tun. Sie gehen bis zu den Wurzeln zurück und gehören nicht mehr zu diesem oder jenem Stil, sondern zur Kunst. Mit ihnen beginnt eine neue konstruktive Möglichkeit der Dichtung, wie denn Kassák sich überhaupt zu einer auf konstruktiver Basis bauenden Architektur bekennt und den Elementen seiner Dichtung neuerdings auch als Maler zum Ausdruck zu verhelfen bestrebt ist. Daher die zusammenfassende Bezeichnung seiner Bilder: Bildarchitektur. Von Kassák stammt auch die sogenannte Bilddichtung, die den Versuch unternimmt, die Wirkung des geschriebenen Wortes durch typographische Behelfe zu erhöhen. Zu bemerken ist, daß die Bilddichtung, von der übrigens eine Kostprobe auch in das gegenwärtige Buch aufgenommen wurde, nicht mit illustrativen Ansprüchen auftritt, was ja auch dem themalosen Charakter der Gedichte widersprechen würde; es handelt sich hierbei nur um Ausbeutung und künstlerische Verwertung der durch die Typographie gebotenen plastischen und optischen Möglichkeiten. Kassáks Versuche auf diesem Gebiete sind zumindest um ein Jahr älter als die Beauduins, der das synoptische Gedicht — offenbar auf Grund ähnlicher Erwägungen — ins Leben rief. Nebenbei bemerkt, nicht der erste und hoffentlich nicht der letzte Fall, in dem Kassák an der Spitze der neuesten Bestrebungen marschiert und sich unbetretenen Wegen anvertraut.

Zum Schlusse wollen wir noch einen am häufigsten gegen die neuen Gedichte Kassáks erhobenen Vorwurf, den der Eintönigkeit, beantworten. Es ist schlechthin unleugbar, daß der autonom gewordenen Kunst, die keine Themen oder philosophische Thesen, vielmehr ein Erfühlen des Daseins vermitteln will, die Abwechslung oder Buntheit in einem weit höheren Maße abgeht als dem konzentrischen Gedichte, das mit unendlich variablen Zufälligkeiten operiert. Aber dieser Vorwurf trifft nicht nur Kassáks Gedichte. Wo Glaube ist, dort ist auch Einschränkung, und wer ohne Glauben ist, der findet jede Einschränkung eintönig. Dann ist aber Whitman und die Bibel ebenso eintönig wie Kassák.

Kassák ist jetzt siebenunddreißig Jahre alt, nahe dem Alter, das nicht nur bei Frauen, sondern auch bei fortschrittlichen Künstlern gefährlich genannt zu werden verdient. Und trotzdem hat er noch nie aufgehört, ein Sucher zu sein. Er ist und bleibt ein ewig Unzufriedener, ein Voraussetzungsloser, der seine Triebfeder in jener unlöschbaren Unruhe hat, die vielleicht nur ein Deckname für Kunst ist. Und wir, die mit ihm dieselben Wege wandeln, wissen es mit der Gewißheit des Glaubens: am Ende dieser Wege steht — der neue Mensch!

Andreas Gáspár



1

auf ausgebreiteten handflächen wiege ich getreide, eisen und menschen
lichter sind meine sippe finsternis klettert aus dem turmfenster und stürzt wie blei herab
tiere kauern zusammen vor dem papierdrachen doch meine freunde krähen schraubenglas und grüne algen
gebt acht gebt acht
mit alabasterköpfen kommen uns die ripulunger zwerge entgegen
tischler flicken die särge zusammen abendstern leuchtet
und da stehen wir an den straßenecken wie die verirrten hm hm
selig der das zeug beim kleinen faden anziehen kann und die komposition fällt ins gleichgewicht zurück
und um nichts weniger der der es vermag sich auf sein gehirn zu setzen und zu warten bis unter ihm die neuen städte hervorwachsen
wahrlich ich sage euch schnüren wir das bündel und stolpern wir weiter mindestens um ein gummikilometer
die welt kreist
sehet ein kleines kind bin ich mit den großen wehmutslocken meines lebens strecke ich die hände aus
und hüben und drüben schreien die berge in mir ineinander
aber die menschen schweigen
die menschen fahren auf speziellen zügen in sich selbst
bloß in den schopf der narren ist es noch der mühe wert einen käfer zu bohren
dann stellen wir die semaphore
und machen wir uns auf den weg den brüdern entgegen die ruhevoll schlummern
auf der versunkenen insel.

2

auf den roten tribünen des morgens tanzen die städte hin und her
sonnen schütten unaufhörlichen frühlingswahnsinn auf die
türme am horizont pilgern bäume mit abgetrenntem kopf
und hohlen wespennestern unter der achselhöhle
o städte in der stunde eurer geburt schwirrten abgetragene schuh-
sohlen und zinnteller in der luft wie paradiesvögel
jetzt tanzt ihr auf die limonadedurchtränkten melodien der zerkovitz
und strauß
aus verdutzten dörfern schnupft ihr das feine frauenfleisch auf toll-
kranke expreßzüge und schmugglerschiffe landen in eurer
kleider schleppe
und ihr tanzt über den schweißtriefenden kellern
wenn euch die lampionaugen aufgingen o o entmannte und
gehängte fahren hinab die kanäle
hirnlose familienväter sitzen in eurem magen mit vergessenen
messern im herzen
aber kaum wagt es jemand die tafeln in den verstand der bürger
zu tauchen und doch gibt es keinen anderen weg die lein-
wände müssen aufgeschlitzt werden jeder reiße die waffen
aus seinen handgelenken
die ställe sind schwanger wie zur zeit als der herr jesus herabstieg
jemand wird den heuschreckenhaufen aus den häusern der
armut führen
blutende zungen und ausgestochene augen umflattern eure wert-
heimkasten in moskau standen die bauern mit zwei rechten
beinen auf in berlin werfen die stunden liebknechtsjungen in
ungarn wühlen fanatiker den boden abermals auf und ihr
tanzt und medaillen klingeln euch auf der brust
morgen wird es vielleicht niemand mehr interessieren, daß der
kleinstadtgreisler hunde in die leberwürste stopfte
etliche überschritten die moralischen breiberge
gelehrte picken sich johanniswürmchen in den bart
und in den tauben wüsten zog jemand die grammophone auf.

3

jakoschka weint jakoschkas augen drehen sich auf diamantenrädern
o schaut nur selbst unsere teller kletterten an die wand in ihrer wehmut
und mit rosigen handflächen verhüllen sie jetzt die aussichten der verliebten
oweh oweh oweh
so laufen die vorhänge überall herunter und der die bank gewann wird unbedingt auch den frosch schlucken
ich bin niemand du bist niemand
er ist gleichfalls kein jemand
die fliegen wandern aus fernsten fernen nach dem braten der armen frau
aber die arme frau brummt dennoch nur über jakoschka und an ihren fingern gehen die dornen in blumen auf
glaubt nur die armen können sich selbst mit jakoschkas tränen nicht begnügen
die armen der welt sind nicht wegen der brotlosigkeit vom schicksal heimgesucht vielmehr weil gott sie mit einem ebenso großen magen bedacht hat wie die reichen
fraget nur die bücherstinkenden redner
doch wendet euch nicht an die papageien
tristan tzara schrieb schon vor jahren: die vögel scheißen auf die köpfe der bürger
übrigens kann die wahrheit auch nur von dichtern ausgesprochen werden
ich bin den dichtern verwandt
doch gleichzeitig bin ich auch spaten und hebekran
und jetzt seht die augen jakoschkas in meinen augen
die ist ein junges schönes mädchen verlassen von ihrem geliebten
ich bin nur der unendliche schrei
doch wer seid ihr
22 august 1921.
wißt ihr daß man euch gestern die gute hoffnung samt euren zähnen aus dem gaffermunde schlug
wißt ihr daß die sterne euch enterbten daß ich euch gleichfalls anspucke und daß in euren magen statt eines ehrlichen hungers nur schäbige leitartikel knurren
und dennoch
MENSCHEN
o o
wir sind entsetzlich eins.

4

die wärterinnen zogen uns schon durch ihre augen
5 uhr 20
um die malariakranken qualmen die stinkenden nebelimitationen auf
hei hei vertreibt aus euren ohren die flöhe und die trockenen wanzenhäute
alles verwickelt sich auf der verrosteten erde alles entkleidet sich und vermählt sich im inneren mit dem all o unkontrollierbare rechnungen in den beuteltaschen der oberkellner
meine frau reckt jetzt ihre zwei nackten arme aus den tuchenten aus ihren poren entströmt mein geschmack wie der wald und die stadt
aber auch sonst sind die weißen über und über errötet
um diese zeit breiten sämtliche weiber ihre röcke über die welt
wir müssen auch vor ihnen schon kuschen liegen vermengt in grauen eisentrögen und nur beim ausjäten der barthaare spüren wir noch daß wir männer sind
die ärzte kamen mit blanken und klirrenden instrumenten an seht die erhitzten metzger sie legten ihre künstlichen zähne beiseite und unreife mediziner hängen an ihren blicken wie schäferhunde
erlöset uns ihr menschen
vom plafond rieselt uns die stille in dicken tropfen wie blei auf die stirne
von turmesspitzen springen unsere ziele köpflings herunter
jod und 3%-iges umschlagwasser rinnt unter uns vorüber
doch wir vergessen auch die menschenställe nicht beschimpft als parlamente
durch ein verwünschtes sieb
fällt alles tropfenweise hindurch
glocken singen christi ankunft
gesänge scherben ohnmächtig auseinander
aus den augen von autos träufelt elektrische demut
aus meinen rippen bricht sie in grünem hut auf
o weib o o du meine bessere hälfte voll sommer und süßen milchquellen wer würde nicht toll in den krauttopfverschütteten Spitälern.

5

erhebet die hände tot ist das weib
o wehweh hin ist das weib o o weh das vitriol und blaue lilien trug in der kniescheibe
nun zog man es in die mitte des zimmers in seinem papiermaché-kopfe stehen die schränke mit aufwärts ragenden füßen
schändlich überstürzten uns die kulissen selbst das ist nicht mehr sicher daß 2×2 4 ist und die bauern züchten großstadt-wanzen in den strohsäcken
wie wird das rad unserer welt weiterrollen ohne den duftenden haarknoten
die leute der pompes funebres traten außer kartell in aktion überall du lieber gott die straßen gurgeln schwarze wagen über ihnen spielen engel mit doppelhörnern harfenlieder aus boccaccios memoiren
am meisten sind die opern zu beklagen wo tätowierte waden in die augen magerer generäle gesungen wurden was wird aus dem grafen mit dem aspikkörper und den juwelieren
das weib war schön gedenket seiner rubinbeknöpften brüste seine augen waren zivilisierte raubtiere die von lenden gold und geknickten existenzen lebten
lasset die traurigkeit herab vom schnürboden
in treibhäusern krümmten sich die blumen hernieder im fernen osten schwingen sich unsere ahnen mit rotem hinterbacken zum trauertanz
in ihnen lebt noch die rassenromantik
nur wir nur wir fielen durch die reuter
zu häßlichen selbstsüchtigen bestien entarteten wir mit hakigem schnurrbart unter der nase
erinnerungen stechen uns ins herz mit schrecklichen lebzelt-säbeln
doch wir singen unentwegt
o o tot ist das weib wehe hin ist das weib
schön war das weib hallelujah
gedenket seiner rubinbeknöpften brüste
ó ó ó Ó

6

der himmel tränte damals junge anstreicher auf den schnäbeln
altersschwacher apotheker greinten die flöten und wir
glaubten
der tragische knoten löse sich an unserem zwirnleben
o wie deklamierte denn einst meine gute großmutter
o wo bin ich denn daß ihr nicht bei mir seid
am hosenriemen der tapfersten liefen die löcher noch im selben
augenblick zusammen o kisera mela bavatag o lapatolaso
und o weh die zofen schmuggeln jetzt goldsporen unter die rippen
der alten herren
weinen schreien kreischen
wer langte zu mir herüber durch den zaun des barambucigartens
kein zweifel er sitzt ruhig auf dem ameisenhaufen
befreit die hufschmiede die pseudojournalisten und die irrsinnigen
vor paris sind die elephanten stehen geblieben traurig und schau-
derhaft wie die särge
paul klee schoß den aquarellvogel ab
nur die dichter und die telleräugigen schieber schwimmen noch
hin und her in der luft
sie sind aus weisheit gemünzt sie leben vom eigenen fett
hei wie ich erbittert bin
gib her die rosenfarbenen bänder daß ich mir das lavoir ans herz
binden kann
wir müssen auf alles gefaßt sein
die zeitungen berichteten daß die glocken ins land zurückwanderten
die frösche setzten sich in grünseidenem kleide auf die
springbrunnen und auch die weiber hängten ihre lieb-
reizenden waden in schornsteine.

7

auf kunst zu schwören ist soviel wie unter wasser zu singen
das gute herz fliegt im glaskorb glocken erheben sich
und auch die sterbenden erheben sich
das beste ist also mit rücklings gefalteten händen auf dem zwirnfaden zu spazieren
und was heißt das daß uns allen ein unglück zustoßen kann
und daß im bette des kindes die wogen jungen werfen
über die spitzenwand unserer glückseligkeit lehnten sich die giraffen und nun
behüt dich gott barbara
behüt dich gott sarah
baum fraß seine wurzeln
gras fraß seine wurzeln
stein fraß seine wurzeln
die welt ging aus einem knochenfarbenen kern hervor und die turbinen kreisen kreisen unentwegt
nur der bleiköpfige ernst vermag uns vor dem teufel zu retten
o weh weh laßt uns also alle zu ernsten leuten werden o brüder
niemand kümmre sich um die possenreißer die auf den gräßlichen brücken krähen
und abends in den mond steigen gleich luftballonen
die schachspieler ziehen sich unbemerkt aus den ecken zurück
übrigens verwandelte sich frau loth nicht umsonst in eine salzsäule
wir wissen es bestimmt
der mensch wurde geboren um schön zu leben
und die dienstmagd
kann die gebackene taube um 138945 kronen noch immer aus der kneipe holen.

8

unsere brüder weinen im abgrund der stille hasen entrannen mit
dem sonnenwagen und neun monate
auf der anderen seite mond über den hühnerhöfen
glanz glänzt
ton tönt
die zeit ging spurlos hin und nun leiern vaterlose kinder unter
brautkränzen ziehe auf mein freund ziehe auf das uhrwerk
des praktischen sinnes
den maler kleiden kurzbeinige hosen
doch kann nicht wahr sein was nicht für alle wahr ist
ich bin klein du bist groß nimm weg die spiegel von den frauen
die königstochter legte sich wortlos quer über den bach und dies
geschah wegen der revolutionäre
im kreuzschnitt der zivilisation wird man selbst des klügsten men-
schen gewahr wie er sich laues wasser in den kopf gießt
null null fünf fünf fünf neun neun neun
neunmal neun fünf null
und wenn der abend graut verwandelt sich der vorsitzende des
spiritistenvereins in eine kuh
in der luft schwimmen blaue gebrülle wie preisfechter
o jesus der du die sünden der erde nimmst
o weh die bäume banden ihre frühlingskrawatten um o weh
weh in den flüssen schwimmen die leichen rückwärts
und auch die phantastischen imaginationen in den räumen
mit schwachen kälbern und romantischen dekorationen
siebe die muttersterne zwischen deinen fingern aus
wer wüßte es mit gewißheit was morgen sein wird
zwei männer sitzen im kaffeehaus einander gegenüber
zwei männer klein und stark wie pfeffer
aber weiber kochen den pfeffer in suppe
mithin sind die zwei männer zwei
sie schreien laut
und sind ständig bei sinnen.

9

die zeit in der ich lebe begräbt sich unter den zieraten von träumen
und flüchen
beruhige dich täubchen es ist abend unsere nachbarn hoben ihre
künstlichen zähne heraus und der schoß der weiber wurde
mit propheten befruchtet
stelle unseren schönen glaskrug auf den tisch des armen
aus dem tal ist der einfältige gesang der gräser, bäume und steine
bis herauf zu hören
ich bin noch keinem menschen begegnet der reiner und edler ge-
wesen wäre als die schlanke hyäne
der mensch ertrinkt frühmorgens in sich selbst und abends legt er
sich ein schatten unter gebrochene säulen
die freude die hie und da aus ihm emporwirbelt ist dem märz-
schaukeln der bäume nicht verwandt
die kinder greinen an geerbten ketten
nur die brotlosen züge der sehnsüchte zerren uns aus der unbeweg-
lichkeit
nun aber lebt in uns irgend eine unverschiebbare konstruktion und
unsere hände tragen die elektrischen handschuhe des jahr-
hundertes
mörderische zeitungen und rebellische versammlungen drängen sich
sehnsüchtig aus uns hinaus
der erzengel der güte liegt tot in unserer brust
es ist abend
wir sehen das diamantene wandern der sterne
und die bäume beugen sich in den staub mit ihren geschenken.

10

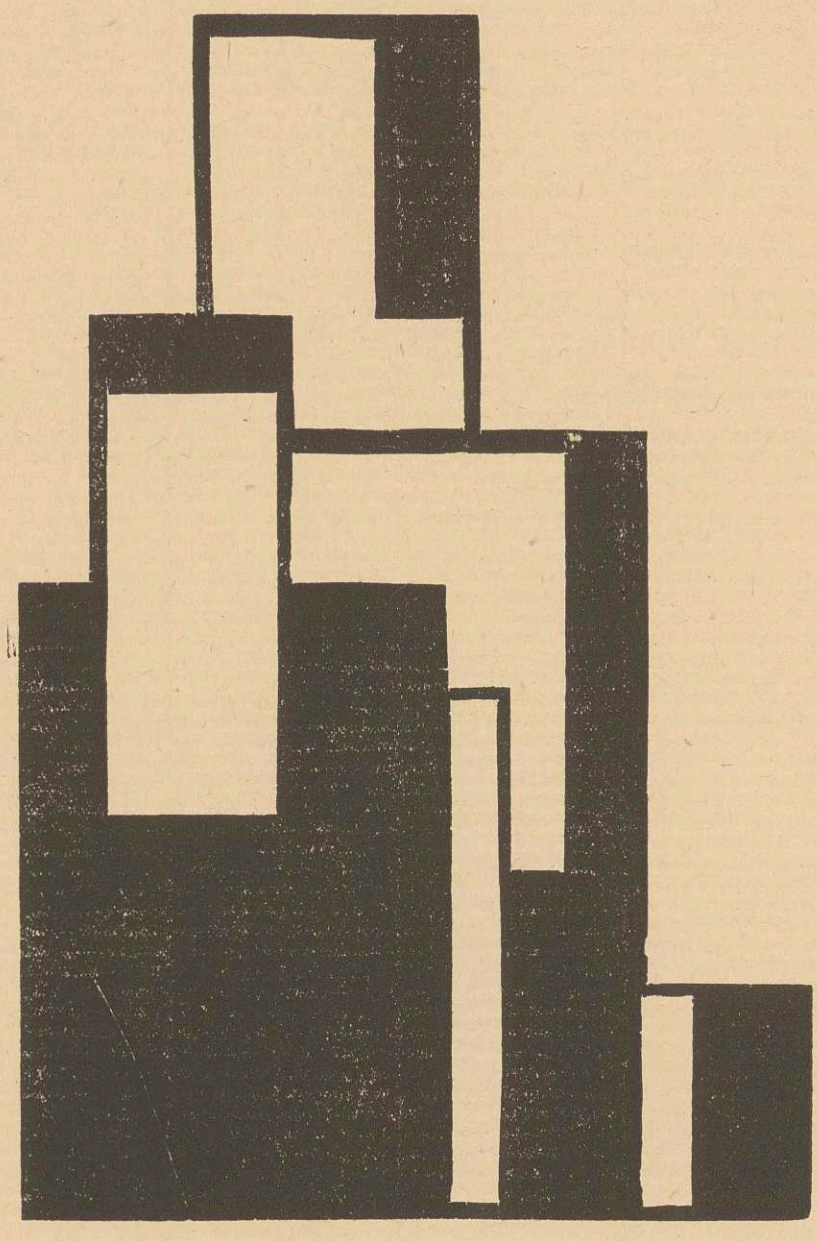
mein schrei bebt über grünen abgründen das leben aber ist einfach
und die laterne des armen mannes leuchtet den größten übeln
aber die sonne fliegt täglich hin und her über uns mit gespreizten
flügeln wie die schwarzen vögel des todes
hoffnungen versiechen unter ihr nur die große gläserne glocke
erhebt sich unter den abgründen und schreit
nach dem baume dem stein und den tieren
sie sind meine lieben brüder
in jungen städten lebe ich einsam und wehe wehe auf kleine zwirn-
spulen gehaspelt trage ich meine wege in der tasche
auf den tribünen erscheinen zuweilen die bärtigen wahrsagerinnen
guilleaume apollinaires
MORGEN WIRD ABERMALS HEUTE sagt der redner ÜBRI-
GENS IST EIN JEDER DER SCHMIED SEINES
GLÜCKES
einige vom auditorium verwandelten sich in salzsäulen und ließen
tränen fallen wie gewöhnlich in den schauerromanen
die kinooperateure arbeiten
dann geht die menge auseinander die menschen im gegensatz zu
den leichenplündernden hyänen und den gestreiften zebras
finden langsam heim in sich selbst
und wer nichts besseres zu tun hat
baut häuser konstruiert maschinen oder schüttet kinder.

11

die zähne der weiber sind voller blitze
geht ihr die wälder entlang so gedenket eurer dunstdumpfen schlafzimmer
wem wäre der sieg nicht lieber als der tod
und dennoch sperren wir alle die schubladen zu und wandern fort
bruderglocken läuten schmerz
mittag ist es und siehe da noch einmal zeige ich mich den vernünftigen
einfach sage ich es: ich liebe das resche Brot
einfach sage ich es: man nehme eins von dem der deren zwei hat
einfach sage ich es: die kuh unseres ministerpräsidenten war dereinst das berühmte tintenfaß bismarcks
unter gelben lorbeerkränzen schreiten die champione der ferne einher
blumen schlafen türme wachen über ohnmachtsmatten gefilden
feuer und unruhe band ich mir an die stirne meine freunde zittern und wissen nicht daß wir auch fahren
die zeit verschwimmt in uns mit den roten laternen und jemand harrt unser auf dem jenseitigen ufer
jakoschka war ein hübsches mädchen ihr andenken lebt in mir
einen ziehharmonikakittel trug sie und eine offene jacke
doch einer nacht warf sie sich von der großen brücke in den fluß
jetzt geht auch ihr schön schlafen
meine frau badete schon die kinder denn der wind jagt schwere wolken einher und vielleicht
vielleicht werden wir alle morgen aus der haut fahren müssen.

12

wir singen die blumen unsrer armut und die sonne wandert über
uns durch unermeßliche zonen
einsam wie immer bin ich glasglocken vögel schlafen in ihren hänge-
matten
trauerbrunnen große hoffnungslose trauerbrunnen
und gejohle wir alle sind ins schwarze haus gesperrt kork und der
traum der jungen mädchen
unter meinem tasten verschwimmen hungrige dörfer sibiriens wie
lämmer
wir fahren du weißt das ist unser leben in den salzsäulen des
staunens
wer löschte die lampen aus
zuweilen fühlen wir die märzwinde
bäume marschieren turmwärts eisgruben horchen grauen unter
wolken fliegt ein roter engel
rühren rühren die trommeln wegweiser wo unser tod vorbeiführt
glaube mir
das ist der eingeschrumpfte punkt
blut und mark schreien aus mir
die jahre leben an licht und elektrizität wir bleiben hier stacheln
uns zum fluge
doch sind aus gummibändern wie die feiertage
strecken tut weh und die hügel streckten sich auf denen wir hätten
wandeln mögen.



13

es wäre gut hübsch weit zu laufen lampen schaukeln ausgeflossene
herzen biribum biribum biribum 4 und 22
23 und 5 im auge der kleinen kuh tauglitzern familienfreuden du
gingst und die blumen schlossen ihre handflächen
du kamst wieder und die sonne rollte ihr gesicht noch weiter fort
tunnels
ab und zu kommen die botschaften mit glänzendgeriebenen wangen
zu mir herab gleich zinntellern
wir werden erwachen
weh weh die fittiche des geiers könnten die welt fallen lassen
doch nichts ist rot weil es grün ist
das wort starb und nun folgt die demonstration der tatsachen und
gegenstände
angelt also die grammophone aus den kehlen der dichter
metallfäden von konstruktionen stürzen unter die lichtpunkte
hinter der stirne des menschen haust elektrizität stein und stahl
dörfer drehen sich entwurzelt dem satan zu und ich will nicht mehr
unter dem gelben turm kauern
licht
vergebens prügelte die frau den mann durch und umgekehrt
winde wiehern meere
wege bewegen erwachen
die uhr ist pünktlicher als die agenten des kapitalismus
und wer jetzt die augen verlieren kann der sieht entweder schon
auch mit ihnen nicht oder er sieht bereits auch ohne sie.

14

der engel flog durchs schwarze netz die gänse sammelten sich um
die glaswarenhäuser und die dienstmagd molk den eimer
voll bis zum rand
leicht sei dessen bündel der weg ist
wir aber sind eine einfältige europäische familie und das leben um
uns gleicht einem abgewetzten zylinderhut
es ist voll läusen wasserwegen und neunfingrigen piloten
hebe das kind aus den augen
siehe da hier sind die mütter aus der liliengasse mit den wuchtigen
brüsten ihre arme aus flachsleinenstangen und unter ihrem
haarschopf recken sich kutscher in gala
die denker sind eben unter dem messingenen buckel des kamels
angekommen
und die berge kreißen in geburtswehen
allein die hebamme hat kein diplom
ich habe weder hemd noch unterhosen
habe kein hemd kein hemd habe strohpantoffeln
habe kein hemd habe strohpantoffeln habe kein hemd
hemd habe ich keines
doch habe ich strohpantoffeln
und dennoch bist du an allem schuld
die glocken des nachbardorfes singen in d moll
und du merkst nicht daß schneewasser in unser herz trieft
es ist auch möglich daß wir zu fett geworden
oh oh das beste wäre zu sterben
läuten wir also die lämmchen herein
jenseits des waldes sieht man noch die welt in rotem nebel aufgelöst
und die zahmsten hunde mit pfaufedern im hintern im flug nach
dem mond
kein zweifel das ist die zwölfte stunde
nde nde nde stu nde nde stu
herr kempeler hat die sterne angezündet
die kriegsinvaliden sperrten den laden zu
und wir drei spazieren in einem paar strohpantoffeln durch die
gespalteten berge

15

wir tränken unser herz mit nebel und roter sonne die wir uns in
der kindheit im kopf eingeschachtelt
zuweilen entwinden wir unseren ellbogen das leben und sagen:
mein herr sie tun unrecht daran sich nicht gehörig um-
tünchen zu lassen
auf denn auf auf
die zeit liegt in schrecklichen daunen über uns und wir schwim-
men weiter wie fische
wie heilige große fische und sind wir zu zweit so sind wir allein
einige unter uns kennen noch den „gerechten mann“ der mit seinen
zähnen prahlt mit alten weibern wetteifert und bei allen eck-
steinen zumindest um zwei allegorien leichter wird
o wir wissen unter seinen nägeln ist das wort verborgen
wer höbe von den schultern unserer enkel das angesicht des herrn
in unseren augen schlossen sich die weiten ineinander
erfrorene schreie reissen wir uns von der zunge
und bluten
und bluten
siehe der wehmütige und unsägliche schmerz der tiere ist das
kleine schnecken rieseln mir von den handflächen hinunter
wir beweinen die unmenschlichkeit des menschen
und die erlöser aßen ihr brot größtenteils auf in den versunkenen
schuppen.

16

knaben lieben die mädchen
die mädchen verbrennen lilien in den augen und rührt man sie an
so erklingen die instrumente in ihnen
gealterte grüne flüsse strecken sich die fluren hindurch und mitunter
scheinen die tore sich zu öffnen und die bäume verschmerzen
die abgehackten arme
des kindes kopf ächzte 14 minuten in der nickelzange
und dennoch sind wir alle da
papa sitzt am ehrenplatz und läßt den schnurrbart hängen
9 kinder 1 kanarienvogel 3 malven und ausgefüllte steuerbogen
junge frauchen kräuseln ihre eitelkeit auf und die wände knien
verzeihung daß sie uns ein wenig erwärmt
mein armer freund er breitet jetzt die arme aus gleich championen
1922
wir sind außer schußweite
die sonne stieg die schwarze leiter herunter
o wer schöpfte die wilden sümpfe unserer augen aus
unter der sohle fühlen wir unsere jammernden toten
du bist dort ich bin hier
unser fleisch berührt sich und wir zittern vor kälte in der lichtlosigkeit.

17

AbEnDs

KÄMMT
HERR LISCHPITZ
UNTER DEN BÄUMEN
SEIN SCHÖNES HAAR

und dennoch
ist derjenige am
wenigsten wert
der
verstand hat
rühre die blume nicht an
sonst fallen dir
die zähne aus
da erschloß sich
das weib vor seinem mann
und sprach
ich
du
er

HEL

LES

LICHT

dann
alles
spazierte hinüber ins gerade
noch zwei tage schliefen wir

so geschehen vor der
herberge der **GUTEN** menschen

IN WIEN

dann begab ich mich
auf die landstraße und
las die gesottenen eier
unter den grenzsteinen auf 1234

SINGET

MAEDCHEN

SINGET

DIE 12 BENGEL aber
TRIEBEN ZUM
MARKT
24 WATTAKNÄUEL
AUF

DAMALS waren wir
schon alle beisammen der
pfarrer zog sein amtskleid
aus und erklärte daß er fort-
an nur abends geneigt sei
in den brunnen zu blicken

NIEDER

MIT

DEN SCHLAF-
MÜTZEN

VORBEI

DIE 19 TAGE

N maria umarmte ihren sohn
E und sproß tränen
B doch frommte auch das nicht mehr
E weggeflogen
N DIE VÖGEL
weggeschwommen
DIE FISCHE

UND
DER
GLÖCK-
NER

D
E
M

schlief am stricke
Z für immer ein
A eingeschlafen
U ist der ärmste
N über
beleuchteten städten

doch war auch das nur zwei holzgroschen
und drei hosenknöpfe wert
zu merken ist daß

GOTTES
AUGE
WACHT
ÜBER ALLES

UND ICH

doch der mensch
schleppt meere
und niedergesun-

TRUG DAS BÜNDEL
DES ALTEN WEIBES
ÜBER DEN BACH

kene brücken in seinen augen
und umsonst schmierte uns jemand an die stirne

→ **DEN STERN** ←

esel trauen sich nicht mit
den salzsäcken ins wasser zu steigen

ICH BIN HUNGRIG
DU BIST HUNGRIG
ER IST EBENFALLS HUNGRIG

ÜBRIGENS KANN MAN
AUF DER WAGE DES HERRN SCHWARTZ
ALLES GENAU
ABWÄGEN

WEGE
ENTLANG

DREHEN SICH
GELBE BRUNNEN

und auf den hügeln
in den handflächen
der

KINDER

öffneten sich die lilien
bei einem heute
beim anderen morgen
muß der krug zerbrechen
aus ist es
mit **BRUDER**
aus ist es
mit **SCHWAGER**

FETTGÄNSE SITZEN UNTER DEM
MONDE

O jeder

O jeder

SETZE SICH DIE
TRICHTER
GUT IN DEN
KOPF

uns bleibt nichts mehr
als eine kleine
insel HINTER DEN OHREN
DES EISBRECHERS

UND

WEH

WEH

DENN ALLES HAT EIN GLEICHES ENDE

ANNA
MEIN
ÄNNCHEN

DER

HERR

erschien über den gewässern

GRABEN

ERLICH

18

A a a a
b b b B

B fraß A auf
A gebar B wieder
doch der arme dichter ertrug es auch nicht länger
hängte sich in die glutenkiste seiner frau
und jetzt lebt er unter reellen monden und großen butterbrotaussichten wie die gescheiten leute
o weh o weh weh wer angelte uns aus unseren schauderhaften herzangelegenheiten
buh buh bu-u-uh buuuuh
papalongo ah-e-a-u
o o
der bürger ist ein einfacher buchstabe B und sieht die kinder nicht
die mit schwarzen zithern auf dem pfad marschieren
3×3
wir blieben ganz einsam
und über unseren häuptern plätschert unaufhörlich der regen
wille regnet blut
liebe regnet vitriol
im regen blinzeln scheintote dichter
und wir haben nichts als den vogel mit gläserner kehle
auch den herrn baron verließ seine geliebte und jetzt
beweint er chokoladebonbons und gefallene aktien unter den platanen
freundchen nimm mir das kreuz von den schultern
jemand öffnete die hutschachteln
und aus unseren träumen machen sich die mädchen mit liebreizenden waden auf den weg durch die schwarzen feuermauern
wer kümmerte sich denn um die schüreisen und die leisten
morgen graut
ochsentreiber singen in den sturmsäcken
an gelben lichtlassos schweben
tage
wir
tage
tage
tage
tage
tage
feuerschrei
sterben

NEIN

19

sonnen und losgekommene sterne rasen durch uns hindurch
in mir schlafen jahre gleich ausgehungerten kindern
du sagst wir sollen uns auch endgültig legen ampelchen ampelchen
in den großen rechnungsbureaus ist alles erledigt
umsonst schlenderst du um die planken
dumm ist es glaube mir ich spucke auf die ganze zeremonie
jesus christus war ein einfacher sendbote
er lebte von predigten und hätte er es gewollt so wäre auch er
mit trockenen füßen durch das meer gegangen
o weh weh doch die welt eilt abwärts
die welt hat keine vernünftigen graphischen zeichen und sie hat
keine blasse ahnung von den fahrplänen der staaatsbahnen
da hast du vollkommen recht
nun aber denke an die im aussterben begriffenen herzoginnen und
an die geölten diebe
die dinge drehen sich an diamantener achse
und mittags steigen die vögel aus der wanduhr und singen dem
zuge entgegen der wieder nur aus mir ausgelaufen ist
die aufgescheuchten augen führten uns durch alle komplikationen
die blumen stehen hier und haben einen warmen geruch wie die
stillenden mütter
särge versanken und wurden zu lichtgedichten
hier alle meine kräfte den langsamrinnenden ereignissen
wartet auf niemanden
mein vater versoff seine schönen kastanienlocken
meine mutter ein schönes schwarzes frauchen vom schneeland
und ich trennte mich von allen leuten um nur heimzufinden
wo meine zahlreichen brüder leben an den brotkrumen meines
tisches.

20

wälder wanderten aus ihren betten das bleierne herz unserer feinde
schwimmt in den tiefen der ströme in den schwefelfarbenen
bächern wo die verliebten fristen ihr unergründliches leben
abgründe röcheln schmerz
von früh bis spät waten wir im schwarzen kot wir haben keine
wiederkehrenden kreise wir haben keine erinnerungsblumen
keine aus feuer geretteten karren
in den bäumen wohnen bienen und zählen unsere tage
etliche sind unter uns die ihre kinder töteten um selbst sterben zu
können und glaubten die dornen sind ihnen auf einmal von
der achselhöhle gefallen
arme brüder
nichts geschieht durch zufall
auf kruzifixen am wege halten flammenhunde wacht
unsere einfältigen verwandten saßen in den umzäunten höfen und
singen nach hinten
und dennoch wird der einmalgeborene hundertmal geboren
die vögel ließen unseren planeten fallen
wir sind aus glas langsam füllen wir uns mit licht
das ist die stunde da der herr herniedersteigt um uns zu besuchen.

DAS PFERD STIRBT UND DIE VÖGEL FLIEGEN HINAUS

die zeit wieherte damals vielmehr öffnete sie papageienhaft die flügel
ich sage ein breitgeöffnetes rotes tor
mit meiner geliebten der schwarze diamanten ins gesicht gemauert
waren und in ihrer verzweiflung 3 kinder schleppte
saß ich da unter fabriksschloten
wir wußten morgen krümmt es sich
ho schupp ho schupp
sie sagte du gehst mir fort KASSAKCHEN und ich verdorre auf dem brettl
und auf herrn nadlers klecksereien
offenbar offenbar
der herrgott vergißt die schönen frauen
schon kam der holzschnitzer ein halbchristus
jung war er und roch jämmerlich nach wahrheit
morgen sind wir über die ungarische grenze
in der tat hm jawohl
offenbar offenbar
die stadt stürmte neben uns hin sie wirbelte hin und her
mitunter bäumte sie sich ich sah den plumpen strohhut meines vaters schwimmend über dem schneeglas von der apotheke bis zum dreieinigkeitsdenkmal und zurück
seinerzeit glaubte der alte ich werde in meinem 21-sten jahre kaplan im pfarrhaus zu neuhäusel
doch genau 10 jahre früher fraß ich rauch in herrn spornis schmiede
der alte kam nur mehr selten zu uns nachhause
später soff er auch meine wohlerwogene zukunft ein und pißte sie samt dem bier aus
verliebte sich in eine alte aufräumerin die haare fielen ihm aus und er ging nur mit zigeunern um
25 april 1907
ich machte mich auf den weg nach paris mit dem holzschnitzer
die kleinstadt stand in der pfütze und spielte drehorgel
ich ziehe von dir meine flügel o heiliger christoph du wirst nie der sohn deines vaters werden
ein betrunkener weinte krokodilsträne an die wand des hotels zum goldenen löwen gelehnt
ich fühlte nun sei alles aus
mich durchliefen rote schienen und in türmen erklangen glocken
tauben machten purzelbäume über dächern
richtiger gesagt galoppierten sie im sonnenwagen
die neue glocke der franziskaner hat bereits fast gesungen
wer im begriff ist einzuschlafen der putze die bleistangen blank
die stunden gespenstern auf weißen schäferhunden
ich fühlte nun sei alles aus

schnapskrämer und kurzwarenhändler sperrten ihre läden zu
gehe nur kamerad gehe nur zurück zu den kindern
räder rollen nicht mehr rückwärts
man wird nach und nach flügge und schaut ins nichts
wo das leben in den eigenen schwanz beißt
ins nichts o dschiramari

o lebli

o BUmm BUmm
das schiff aber wackelte mit uns wie eine wöchnerin
und hinter unserem rücken schob jemand die kulissen ineinander
das war der erste durchgeschnittene tag meines lebens
fackeln lohten in mir
und abgründe
papagallum
o fumigo
papagallum
auf ufern krähten kupferrote vögel in gruppen zu je zwanzig
auf bäumen schaukelten gehenkte und krähten ebenfalls
wir aber hatten 21 jahre
dem holzschnitzer kräuselten sich häßliche rosenrote haare aus dem kinn
ansonsten ging es uns gut
nur eben der durchmesser unseres magens
umsonst zogen wir die schrauben an
die ochsen machten sich immer wieder auf den weg durch die stoppeln
und zuweilen konnten wir unsere augen kaum mehr von den knöcheln der mädchen abkratzen
da gellten die cymbeln in mir immer auf
in wien schliefen wir 3 tage auf dem pflaster
nachher entwanden wir uns endgültig unserem eigenen selbst
was heißt denn eigentlich zivilisation
man beschmiert sich mit irgendeiner glasur und fängt an vor den läusen zu schaudern
was heißt eigentlich familienzugehörigkeit
man verlängert sich die nabelschnur mit einem zeug von der art eines seidenbandes
was heißt eigentlich gottesfurcht
man fängt an zu fürchten auf daß man nicht zu fürchten braucht
wir nieteten uns die landstraßen auf die sohle und sonne zog mit uns im raum auf goldenen meilenbeinen
glaubt mir elephant ist nicht größer als floh
rot nicht röter als weiß
und dennoch gingen wir weiter

weiter kamaralogos und stellen wir bilanz auf
ziehn wir doch sowieso den kürzeren
und da öffneten sich uns die augen
und tief sind wir geworden wie schwarze brunnen in der bergwerk-
gegend
und gingen und gingen
13 engel gingen uns voran
gleichfalls zu fuß
und sie sangen uns von unserer jugend
wir waren schon typische landstreicher mit wohlerzogenen flöhen
unter der achselhöhle
wir liebten die frucht die in den graben fiel
die sauere milch
und die kassen der jüdischen kultusgemeinden
und es kamen uns die brüder von allenthalben entgegen
mit allen möglichen sprachen der welt und mit merkwürdig ziegel-
farbenen gesichtern
alle hatten einen speziellen geruch
und etliche waren von den kilometern abgehobelt und anderen war
der mund noch milchfeucht von den eutern der mutter
die wege lagen in weißen daunen unter uns
die telegraphendrähte verknoteten sich und schrieben kabbalistische
zeichen auf den himmel
abends sahen wir wie zwischen den beinen der weiber die blumen
ersprossen
wir aber waren vegetarier und weiberfeinde
und zerrten uns durch
passau
aachen
antwerpen
der holzschnitzer magerte ab wie ein dorn und sein bart wurde
über und über rot
mir wuchsen bald gedichte und hadschurawälder im kopf
lichtflüsse durchschwammen ratten zweimal vor uns
auf großen flössen gemustert mit hosenknöpfen und vogeleiern
in postämtern harrten meiner briefe der geliebten
doch ich wußte die nächte seien am meisten verlaust
so arbeitete ich denn nächtlich an meinen gedichten die aus meinem
kopfe wie goldbehaarte lämmlein hervorkamen
kein zweifel das sind die hilflosesten tiere
doch versteckt jemand die füße hinter den ohren
so rieseln rollbalken erschrocken hinunter
das ist unser leben
die zollwächter drücken bei jeder haltestelle eine stampiglie auf

unser herz
und wir schwimmen nur weiter dem morgen zu
fürwahr es wäre gescheiter wenn jedermann mit süßholz oder kartoffelzucker schacherte
teilt euch die welt ein in der ihr lebt
uns ist es leicht wir gehen täglich 50 kilometer aus ihr hinaus
in tunnels auf dem rückgrat von bergen und in den schweigsamen deutschen wäldern
wir spüren den geruch frischen düngers auf den feldern
die berge kehren sich zuweilen um und die bäume schlagen zithern im winde
die bäume sind im grunde genommen geschwängerte mädchen
aber schauen wir es uns genauer an so sind auch die grenzsteine schwangere mädchen
leise sprechen sie untereinander und sagen
geht er weg so begehe ich einen selbstmord
gestern säumte ich tagsüber windeln mit goldenem fädchen
ich taufe es dann engelchen und hänge ihm diamantene kirschen in die ohren
oder sie sagen einfach soviel
männer sind allesamt hinkende hunde
berge beugen sich schon ganz über uns
die riesenschlange aber verschlingt ganz skrupellos die sonne
zu guter letzt werde ich noch zum dichter
nur die ratschen gut aufgezogen stiften doch das meiste unheil die breiten hüften fräulein annas
gestern schickte ich zwei gedichte nachhause an das tagblatt unabhängiges ungarn
und abermals fielen wir zurück nach stuttgart
saßen beim tisch der bettler assen powidlkuchen
und das herz eines steyrischen bauers leuchtete von den balken herunter
im hofe des nachbarhauses las die HEILSARMEE eine messe
flöten und klarinetten schrillten unter den sternen
wir sahen die gelben glaseulen sich über den jungen müttern herüberbeugen
o gottes lamm das die sünden der welt nimmt
im holzschnitzer begann der halbchristus sich wieder zu regen und er wollte durchaus reden
halt er das freßmaul brüllte der steyrische bauer
er schob uns sein herz hart vor die nase
seht ihr ist es von 7 rostigen dolchen durchstochen
die 7 lügen meiner geliebten sind das in mir o brüderchen
seht ihr die grüne krempe hier auf seiner rechten seite

das ist das letzte beißen meines wirtes daran o brüderchen
26 jahre bin ich alt und sauber morgentau war mein leben
im winter kehrte ich volle tage vor unserem hause im sommer erntete ich fettes getreide
weh weh doch das menschenschicksal ist wie ein — — —
jeder hatte die augen offen und hinter den mauern sahen wir wie die welt den härenen mantel wendet
budapest—paris—berlin—kamtschatka—st. petersburg
der holzschnitzer war schon besoffen aus seinen augen träufelte die traurigkeit wie aus kanälen
die schreie strebten immer mehr nach den ecken um ihre lunten zu löschen
schwöret fortan nur an die zaubermacht des reinen unterhosenbandes zu glauben
sprach ich ganz unerwartet
und sah wie meine stimme aus dem nachbarhof herüberdringt
ich bin ein dichter mithin muß ich es ja wissen
die laternen brennen gut weil zweimal turatamo
und sie sind mit petroleum gefüllt
mir war verteufelt bitter zumute ich hätte den armen leuten gerne etwas geschenkt
doch traten die sterne vom posten
die 13 engel schlafen jetzt offenbar mit aufgerissenem munde auf der dachbodenstiege
du lieber gott
von den wänden marschieren die wanzen in roten truppen herunter
jedermann salze seine nasenspitze ein
seht wie das leben kurz ist
aber wir werden doch zu katern auf den pariser feuermauern
eiapopäia schlafe mein kindchen
man schläft ein da wird das horizontale zum vertikalen
und umgekehrt
aus himmel traten tintenkinder hervor
folgt mir durch den garten
am anderen ufer des flusses schläfert maria ihr kind ein
jeder klappe die riegel über dem verstand zu
auf dem fußboden fosforeszierten meine erinnerungen in gelben pfützen
in den winkeln öffneten sich die rucksäcke und schickten sich wie toll zu bellen an
wie maria das kind
wiegte ich den ganzen rahmen im schoß
und weiter und weiter hinab
seht da sind die schames mit ihrer $1^1/_2$ mark

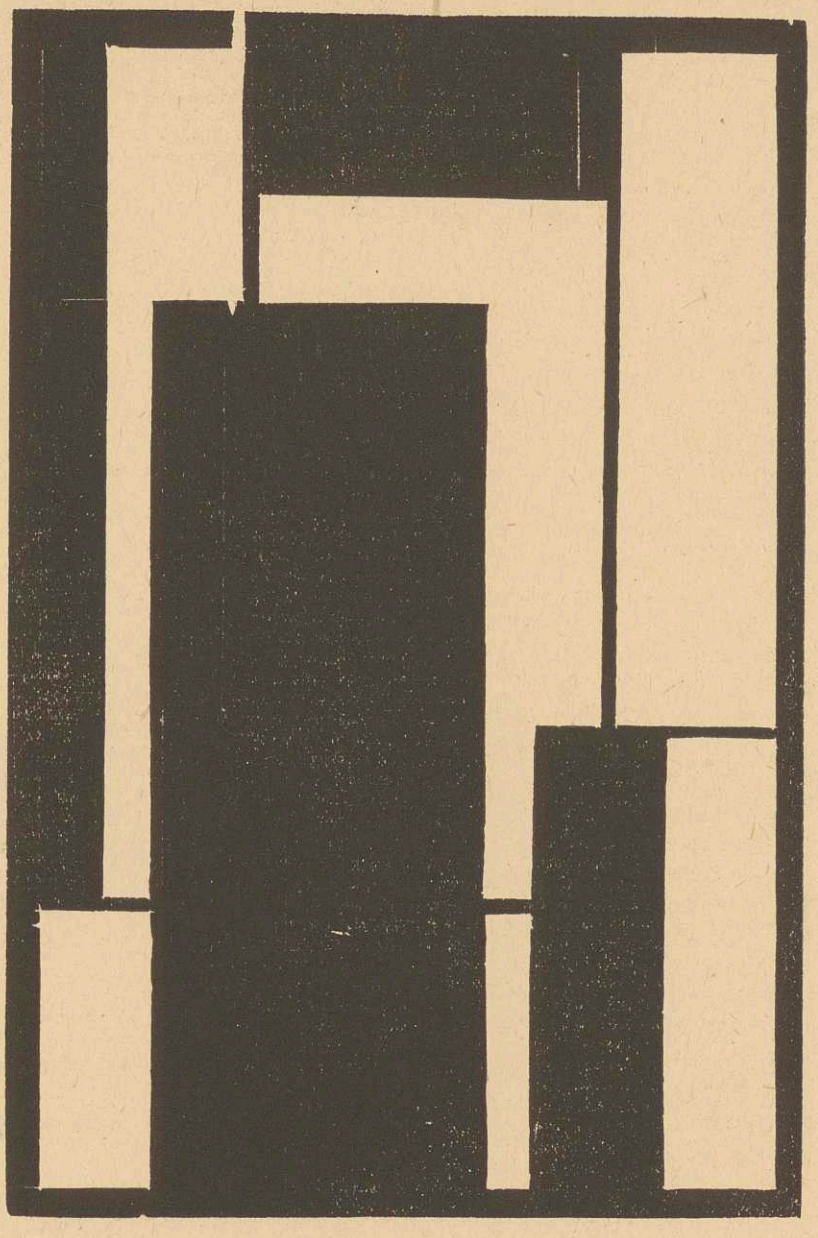
seufzer verglasen
blumen blümeln
o da bist du denn auch
ich und du
auf dir
ich
binde nur deine kniee an mich
weibchen
silbersalamander
papagei
goldschnur an meinem leben
obstbaum
abgerissener stern
oweh oweh
jeder schraube die glaspfropfen an
die stunden traten aus ihren sternkäfigen heraus
und mit den langen korknasen wendeten sich die elephanten nach osten
die erste stimme die ich vernahm war das gebrüll eines grammophons von den periferien
der holzschnitzer konnte an diesem morgen nicht aufstehen
ich werde krepieren sagte er ich werde krepieren
die bettlerkönigin stand ihm mit riesengroßem spülkübel zu häupten
aus der Uhr kam der kuckuck mit dem beinernen kopf und verbeugte sich ehrerbietig
ich werde krepieren winselte der holzschnitzer ich werde krepieren
und jeder sah den tod
zweimal durch das zimmer schreiten
warum aber gingest du mein bruder
warum
noch triebst du die herde von der weide nicht heimwärts
in den gelben haaren zündetest du dir die laterne noch nicht einmal an
und auch die schlangen schlafen noch alle in deinen augen
o kümmre dich nicht um die garstige kaffeekanne sie biß in den ellenbogen der magd und jetzt liegen beide in anderen umständen
ich werde krepieren kreischte der holzschnitzer ich werde krepieren
und die häuser beugten sich in langem takt der kirche zu
ein schimmelfohlen schob noch den kopf durch das fenster hinein und wieherte
wer kauft mir den rock ab sagte ich auch
5 kronen niemand mehr 5 kronen
und von den bergen liefen die wege auf einmal herunter

also gehen
wieder gehen
seither sah ich den armen holzschnitzer nimmer wieder
und waren wir doch gute kameraden und sein bart brannte vor mir wie ein dornenstrauch
2 wochen wanderte ich allein
traurig war ich wie ein alter esel und bei jeder pfütze wusch ich mir den kopf
meine erinnerungen hätte ich mir gerne aus dem kopfe gewaschen die schon furchtbar vergoren waren
und schwarze flaggen gegen die ufer schwenkten
welche ufer das waren weiß ich nicht
mich deuchte ich sei eine art reißender strom und hätte ufer mit versiechten palmen und grünen fröschen
denn damals war ich schon unoperierbar zum dichter geworden
briefwechselte regelmäßig mit meiner geliebten
und wußte daß man nur meine lenden aufzuschlitzen brauchte und es rieselte mir lauter gold aus dem herzen
nur diese belgischen bauern sollten weniger schmutzig sein
diese chauvinistischen tiere wissen noch rein nichts vom laufe der welt
umsonst stehe ich vor ihnen
keiner sieht den stern an meiner stirn
ich war wie die 7 weisen
und dennoch war es hier daß die krummen linien sich in mir berührten
hier begegnete ich dem szittya der aus zürich kam und nach chile wollte als religionsstifter
ich glaubte ernstlich daran daß etwas aus ihm werden könnte
die ohren waren ihm ganz eigenartig grindig
wir lagen draußen am handelskai in antwerpen und er hielt ansprachen an die wollsäcke und häringfässer
mitbürger sang er mitbürger
kaninchen sind fruchtbarste hennen und mühlen schmuggeln rattenzähne ins getreide
deswegen aber mahlen sie auch und das ist nicht umsonst
was fürchtet ihr unbeholfenen
meine worte loderten schon in flammen auf den gefilden
krepieren sollen alle die die notwendigkeit der ruhepunkte anerkennen
morgen früh brechen wir auf gegen die sonne nach der kneipe gottes
in meiner armen vernunft erschlossen sich die lilien
wohlan denn morgen früh brechen wir auf nach der kneipe gottes

christi tränen werden wir trinken in der schilfbedeckten scheune und silvorium
o aber in jedes gerechten schicksal platzt zumindest ein krokodil hinein und er der aus der züricher herberge kam und nach chile wollte als religionsstifter bekam in dieser nacht den tripper in einem matrosenbordell in der rivolistraße
die kartentürme stürzten klanglos zusammen
zäune wuchsen um uns empor wie sie in den tiergärten zu sehen sind
noch 21 mal nacheinander brüllte ich gen himmel
latabagomar o talatta latabagomar und finfi
die platten drehten sich unaufhörlich fort
man sollte die schwarzen hände der handwerker absägen
die tischler stoßen jeden knorren aus seinem platz
hingegen versteht sich kein schlosser auf einfügen des geschützes
siehe da auch isabella verlor einen handschuh
o wer kümmerte sich auch um uns unglückliche dreiäugige
über den häusern flogen die vögel klirrend anderen landschaften zu
szittya verlor den schlüssel der neuen religion in die garderobe
und am ersten tage weinte er ihm laut nach wie die kinder
dann verstopfte er sich die ohren mit vaselin und wir machten uns auf den Weg nach brüssel zu fuß wie die ausgeplünderten
wir verzichteten auf alles und wußten daß nur die zeit uns verstehe
die wird uns wohl nie aus sich fallen lassen
abends saßen wir bereits im maison du peuple vor den langen tischen und rauchten den guten belgischen tabak
wir sahen vandervelde durch den saal in das sozialdemokratische sekretariat treten
andere berühmte führer dagegen spielten vor der kassa mit neuen französischen karten
in einem riesensammelbecken war hier die menschenzuspeise der menschheit beisammen
blauäugige russen verlobt mit der revolution
nach öl riechende holländer
preußen
magere bergbewohner
ungarn mit abgewelktem schnurrbart
die pathetische sippe garibaldis
und alle waren hier die verprügelt worden oder nicht genug brot daheim hatten
einigen hockten die wolkenkratzer new yorks auf den schultern
anderen lehnte der haß rot aus den augen
schaut die größten schwungkräfte der welt laufen hier vom stapel
stürme brausen

telephondrähte gellen aus moskaus herzen
genossin setzen sie sich zum flügel
kellner laufen durch uns mit der schwarzen brühe
vor kinos versammeln sich die proletarier
der mann von der genossenschaft verteilt die karten in gruppen zu zehn
hunde erklettern die mauern mit geborstenen zähnen und singen gleich alten weibern
jemand sagte nieder mit der oligarchie
und plötzlich
rom
paris
tiflis
stockholm
samarkand
und die bergwerke des ruhrgebietes
hört ihr die glöcklein des münchner rathauses
in florenz schlafen die tauben auf den schultern der apostel
ein jeder wußte die gottesstunde könne nicht mehr weit sein
die haut der fanatiker ist empfindlicher als der seismograph
und wir alle kratzten uns
genossin setzen sie sich zum flügel
auf auf
o wenn ich jetzt die diamantenaugen meiner geliebten herschalten könnte
um die mittellampe spielten die salamander fort
szittya schlief schon in den roten pfützen
und jetzt war er schön wie eine junge bulldogge
um wie viel könnte sich einer in einer stunde bereichern wenn er so gescheit wäre wie zum beispiel ein photographenapparat
aber der mensch ist immer zugesperrt und über seiner haut verrinnen die welten unversehens
mitternachts gingen wir zur russischen versammlung in die petite passage
ein blonder towarisch sprach ganz kind noch
mädchen entblühten seinem munde und rote tauben flatterten seine hände
wohlan denn wir sind den besessenen dostojewskys verwandt
wir bissen in uns den siebenten kopf der sentimentalität ab
und wollen alles zertrümmern
o rußland du verwünschtes land
wer sähe deine hilflosen leiden wenn nicht deine mit stern gezeichneten söhne
europa bespeit in uns den asiaten

und dennoch gehen wir allein den berg hinauf
kein zweifel die bürgertochter von astrakhan oder die dirne in st. petersburg wird eines tages den neuen christus gebären
rußland geht mit dem roten frühling der revolution schwanger
doch auf rußlands steppen können sich die blumen noch nicht erschließen
doch rußland ist dem unbebauten felde ähnlich
so helft uns denn
brüder
ihr uns ähnlichen unglücklichen söhne europas
helft helft
und wir sahen seinen kopf unter seiner alten mütze entflammen
wir alle saßen in seiner handfläche
hurrah rußland éljen zivio hurrah
da fiel mir ein buckel vom rücken
an fensterscheiben öffneten sich die eisblumen
und szittya der später zum agent provocateur und polizeispitzel wurde
küßte den kittel des russen
rein bin ich wie ein kind sagte er
hätte ich nicht den tripper ich ginge tscharskoje selo zaren ermorden
in jener nacht tranken wir keinen schnaps
und wuschen uns den fuß und dachten an keine liebe
ein ungarischer setzer der seither 12 jahre wegen aufreizung bekam
weissagte glück aus den karten des stubenmädchens
und leise und weithörbar sangen wir
endlich o endlich
gekommen ist die zeit und erfüllt sind wir wie die gepfropften bäume
wir glaubten die goldenen flaggen vom märz scharen sich über uns
die schwäne saßen oben auf den hutschen und lachten zweistimmig
auf dem edwardplatz wollte ich mich für den tisch der armen darbieten
frühmorgens aber kamen die belgischen gendarmen um uns
kaum graute noch der tag
vor der pissenden bildsäule standen noch keine fremden mit dem baedeker
die schmutzigen straßen glaubten noch von sich daß sie im ernst in paris liegen
die goldenen zieraten des rathauses lachten uns an
und wir gingen mit gefesselten händen im heranbrechenden blau
hinunter die steilen stiegen
vor den eisenbeschlagenen ofen der kartoffelkocher
im saumist der kneipen



im morgengestank der fischbuden
arme landstreicher verhordet von der ordnung und mit dem sterbenden gotte in sich
an der rue mouffetar begegneten wir huren
ich war glücklich
ich freute mich ihrer daß sie so schön sind in der morgendämmerung
im schräggetünchten wind standen ihre haarbüschel schräg
die sonne guckte durch den diamantenflor nach ihnen von den feuermauern
die ganze nacht durchwachten wir wie die heiligen
und jetzt geiferte ich ihrer zigarette nach
könnte ich mir wenigstens den rücken kratzen winselte szittya der unlängst noch der messias chiles werden wollte
jemand schwang eine weiße bettdecke vom balkon
wir gedachten des blonden russenknaben der von flammen lebte wie marinettis futuristischer gott
und rußland mehr liebte als ein sohn die mutter
jetzt wird er über die grenze geworfen und an einem blauen morgen vor dem kreml aufgehängt
so helft doch
brüder
ihr uns ähnlichen unglücklichen söhne europas
helft helft
ich bin nur ein einfältiger dichter nur meine stimme hat schärfe
was nützt es die tumaromer hexe mit einem papierdegen durchzustechen
12 tage saßen wir im schubhaus das nach mäusen roch
105 waren wir in einem saale
bei tag und nacht
bei nacht und tag
nachts dachten wir an die landstraßen und mordeten wanzen
früh bekamen wir warmes wasser mittags kalten brei und den ganzen tag mußten wir dem bärtigen wächter unverständliche belgische gebete nachbrüllen während er oben saß auf einem hohen podium
wie ein götze
dann trug man uns in dunkelroten waggons zur französischen grenze
du lieber gott also dennoch
du lieber gott
kommt paris
davon ich singende wunder vernahm
und das ich noch nicht kenne
ich wußte die franzosen haben einen roten hahn im wappen

ich wußte frankreichs boden ist mit mädchen und kunst gesegnet
zolas bauern schwammen mit goldenen gitarren im morgengrau
die seine bettete ihre blauen leichen auf die düne
szittya erzählte von dunajetz von dem ungarischen volksschullehrer
der jetzt violinvirtuose im chat noir sei
9 geliebte habe er lauter nervöse französinnen die im französisch-
preußischen kriege schlachtpferde waren
ich warf einen blick in meine aufzeichnungen
3004 christusbilder sah ich bis jetzt
9fache eier fand ich in den vogelnestern
bei lüttich trieb ich zwei kühe weg
also
ich war 300 kilometer weit von paris
und über unseren köpfen hinkten die papageien an krücken vorbei
o paris paris
unser dichter andreas ady sah dich nackt und über deinen blutigen
trümmern wurde der simultanistische poet guilleaume apollinaire
geboren
wir spürten deutlich den pilgergeruch an uns
und gingen
täglich 60 bis 70 kilometer
und gingen nach dem schatten des eisenturmes
kauft unsere wasserblasen sagten wir den leuten
kauft unsere guterhaltenen wasserblasen
stecht ihr sie mit einer dünnen nadel auf so fühlt ihr nachher nicht
einmal den brandgeschmack
die franzosen sind den belgiern doch sehr ähnlich
in bayern wohnen die humansten tölpel
vielleicht kommt das bei ihnen vom feinen malzbier
immerhin ist es möglich daß die christliche philosophie sich bei
ihnen auf siegellack setzte
die geschwollenen tränendrüsen trugen wir ständig am rücken
wie gewisse schwere gesalzene kuhglocken
tagelang fanden wir nirgends obdach
o warum wurden wir also geboren wenn uns die mutter nicht gleich
auch ein haus auf den rücken kacken konnte
ein profoß der übrigens auch ein schuster war
steckte uns auf 12 stunden ins stroh
aus den gelben röhren wimmelten uns die läuse mit lanzen zangen
und echt-russischen piken entgegen
allein das hatte keine bedeutung
auf fernen mondschaukeln schliefen wir bei flötenklang
jemand sang unaufhörlich über uns
IHR SEID MEINE ZWEI ZEIGEFINGER

und in der früh tranken wir schwarzen Kaffee um den rock der schuhmeisterin
sie sagte ich hätte sehr schöne haare
und sieht sie mich besser an so sei ich einem burschen namens igor ähnlich
der vor 20 jahren ihretwegen in die seine gesprungen
der schwarze kaffee umzwickte uns pfaffenhaft den magen und ich versprach ihr aus paris eine ansichtskarte schicken zu wollen
mit zwei verflochtenen händen und einer girrenden taube
PARIS o PARIS wie viel schöne menschen töteten sich dort und wer weiß warum
und seither wich ihre stimme nicht von mir
sie weinte in der pfeife der zollwächter
und lachte in den elektrischen trompeten von paris
so lache doch du esel
siehst du denn nicht daß du im goldnest des lebens sitzest
jetzt wiegt uns PARIS sagte szittya seines trippers ganz vergessend
einmal habe ich hier schon engelblut aus den sternen gemolken
die milch meiner mutter war sodawasser dazu
hefte dir die flügel an freundchen hefte dir die flügel an
morgen gehen wir zur GRISETTE
morgen essen wir austern auf dem boulevard italien und schauen uns die elektrischen vögel an
morgen gehen wir durch die tuilerien
und die sternenbar
nun ja
ja
ich war überaus betrübt und fühlte wie die nägel an meinen kranken füßen wachsen
o weh weh
zu mir gelangen die wunder bärtig und ungetüncht
$2 \times 2 = 4$
dornenstrauch wuchert überall
doch die modernen pferde haben die zähne aus eisen
und wer nicht zeitig aufsteht der kommt abends nicht sicher zuhause an
der ist am glücklichsten der wendbare haut hat
denn wer könnte auch über sich hinwegsehen
was wir aufstellen das ist aufgestellt
doch was wir aufstellen hat nichts zu bedeuten
die flüsse sind geneigt in stücke zu bröckeln wenn sie sich tummeln wollen
die herren können nicht auf einmal mit beiden beinen austreten wie die spatzen

man weiß daß das weib den geliebten verläßt
die affen besahen den hinteren in herrn goldmanns spiegeln und sind guter dinge
vielleicht wenn ich schachspielen könnte
aber ich verstehe mich auf nichts perfekt
die schenkel des abgeschlachteten schweines sitzen auf ringelspiel in den schaufenstern
ich sah paris und sah nichts
meine geliebte wartete auf mich in anderen umständen bei dem angyalfölder bahnhof
meine mutter hatte bereits einen zitronenkopf vor armut
ich wollte die beiden anlachen schämte mich aber sehr daß ich zwei hosen ohne unterzeug anhatte
es steht fest daß der dichter sich entweder etwas baut woran er seine freude hat oder er mag getrost die weggeworfenen zigaretten aufpicken oder oder
vögel verschlangen die stimme
allein die bäume singen weiter
das ist schon ein zeichen vom alter
doch ist es ganz belanglos
ich bin LUDWIG KASSÁK
und über unseren köpfen fliegt der nickelsamowar fort.

Von diesem Buche wurden insgesamt 550 numerierte Exemplare gedruckt.

1. 450 Exemplare auf Buchdruckpapier, mit eigenhändiger Unterschrift des Verfassers und des Übersetzers.

2. 75 Exemplare auf feinem Papier, geheftet, numeriert und mit Unterschriften versehen.

3. 25 Exemplare auf feinem Papier, gebunden, numeriert und mit Unterschriften versehen.

Gedruckt im Februar 1923 in der Buch-, Kunst- und Steindruckerei „Elbemühl", Wien.

bocèr

DRUCKEREI „ELBEMÜHL“ WIEN
IX. BEZIRK, BERGGASSE NR. 31